

TEIL I: Das Bibliophilium®

1. Faszination Buch und Bibliothek: Beziehungsgeschichten zwischen Büchern und Forschungsreisen in Bibliotheken

Das Bibliophilium® bringt die Welt der Bücher und Bibliotheken auf eine vollkommen neue Art und Weise seinen Besucher/innen nahe: 3-D-Projektionen von historischen und neuzeitlichen Bibliotheken in Originalgröße bilden Räume, in denen die Besucher/innen umhergehen können. Türen, die sowohl in den Projektionen wie in der Realität vorhanden sind, führen in Ausstellungsräume, in denen die Bibliothek in das jeweilige historische, kulturelle und soziale Umfeld eingeordnet und ihre materielle wie ideelle Gestaltung verdeutlicht wird. Berühmte Bücher, mit geistesgeschichtlich epochemachenden und bahnbrechenden Ideen aus dem jeweiligen Zeitalter werden vorgestellt und ihre Auswirkungen veranschaulicht.

Das Bibliophilium® als weltweit erstes Exploratorium für Wissenskommunikation und Ideengeschichte fordert seine Besucher/innen zu eigenständigen Erkundungen und selbstgesteuerten Erfahrungen auf: Die Exponate sind keine Devotionalien, die ehrfürchtig bestaunt werden wollen, sondern für das Exploratorium erstellte Objekte, mit denen die Besucher/innen aktiv selbst handelnd umgehen. Inhaltlich stehen dabei die durch Bücher vermittelten Ideen und ihre Geschichten im Vordergrund, die Vernetzungen des Wissens der Welt und seine – auch und gerade durch Bibliotheken, ihre Sammlungsziele und Ordnungssysteme ermöglichten – Entwicklungen.

Das Bibliophilium® spricht einen großen Kreis von Menschen an und unterstützt oder weckt ihr Interesse an Büchern und Bibliotheken. Es geht keineswegs um eine rückwärts gewandte museale Botschaft à la „Guck' mal, früher mussten die Leute Bücher lesen und haben sich in verstaubten Bibliothekslabyrinthen verirrt. Gut, das wir heute das Internet haben“ sondern darum, Sinn, Zweck und Berechtigung von Büchern und Bibliotheken auch und gerade im Computerzeitalter zu verdeutlichen. Bücher und Bibliotheken als prägendes Kulturgut sind dabei nur ein Aspekt, wesentlicher ist die Fähigkeit zur Strukturierung, Einordnung und Bewertung von Informationen, ihre Verarbeitung zu Wissen und letztlich die Fähigkeit, Wissen anwenden zu können, neue Erfahrungen machen zu können und so selber Wissen zu erzeugen sowie eine bewusste Position zu „Wissen und Welt“ einnehmen zu können (vgl. unten).

Das Bibliophilium® leistet damit auch einen Beitrag zur Überwindung des *digital divide* im Sinne eines *intellectual* oder *content divide* (Kofi Annan), indem es einen neuen, andersartigen Zugang zu Büchern, Bibliotheken, zum Lesen und Wissen bietet. Die Zielgruppe des Exploratoriums sind daher alle Menschen, egal welchen Alters. Sie lässt sich sinnvoll in zwei Untergruppen unterteilen: *Interessierte* und *Bibliophile*. Diese Unterscheidung soll offen und deutlich kommuniziert werden und sich in der räumlichen Gestaltung wie der Organisation (z. B. (Audio)führungen, angebotene Exponate, ihre unterschiedlich tiefgehenden Erklärungen) des Bibliophiliums niederschlagen.

Für Interessierte soll ein Rundgang eine halbe bis maximal zwei halbe Stunden dauern (mit Pause dazwischen), für Bibliophile sollen sich auch mehrfache mehrstündige Aufenthalte lohnen und immer wieder neue Entdeckungen und Erfahrungen möglich sein. Mindestens zwei Wechselausstellungen pro Jahr zu unterschiedlichen Themen animieren ebenfalls zu mehrfachen Besuchen. Insgesamt wird das Bibliophilium® zu einem Kristallisations- und Anziehungspunkt an der „Bücherstraße“ Güstrow – Krakow

am See (vgl. unten). Es vermittelt seinen Besucher/innen in zwangloser und lockerer Atmosphäre Freude und Interesse an Büchern und zeigt, dass Bibliotheken äußerst spannende Orte sind.

Das Bibliophilium® versteht sich als „Gesamtkunstwerk“, in dem Inhalte und Botschaft(en) gestalterisch, technisch und didaktisch so aufbereitet werden und zusammenwirken, dass eine Einheit entsteht. Auch hier gilt wieder: Es geht nicht um das einzelne Ausstellungsstück, es geht auch nicht um das Ausreizen technischer Möglichkeiten oder spezieller Gestaltungsformen an sich. Inhalte und Aufbereitung gehören im Bibliophilium® untrennbar zusammen, jede Form der Darstellung und Gestaltung soll zum Inhalt passen und seine Vermittlung unterstützt und jeder Besucher, auch Interessierte oder gar oberflächliche Schaulustige sollen einen Eindruck von der Idee des Bibliophiliums, der Vernetzung des Wissens der Welt und der speziellen Aura von Büchern und Bibliotheken, bekommen.

2. Von Alexandria bis wikipedia

Das Bibliophilium® wird inhaltlich in sechs Bereiche gegliedert, die sich – sehr klassisch – an bestimmten Zeitaltern (plus einem übergreifendem Bereich) orientieren. Jeder Bereich ist dann nach einem immer ähnlichen Schema weiter untergliedert. Die sechs Epochen sind:

1. Vom Stein über die Rolle zum Codex (ca. 4000 v. Chr. bis ca. 400 n. Chr.)
2. Vom Codex zum Buch (ca. 400 n. Chr. bis ca. 1450 n. Chr.)
3. Buchdruck und Verbreitung des Buchs (ca. 1450 – 1680)
4. Das Buch als Massenmedium (ca. ab 1880)
5. Bücher im Rotationsdruck (ca. ab 1945)
6. Digitalisierung/Digitale Revolution (ab ca 1980)

Geografisch beschränken sich die Inhalte der Dauerausstellung des Bibliophiliums auf Europa, den nahen Osten und Nordamerika. Themen, die über diesen Bereich hinaus gehen, können und sollen durch die Wechselausstellungen dargestellt werden.

Die Zeitalter werden räumlich jeweils nach demselben Schema strukturiert: Eine typische Bibliothek des Zeitalters¹ bildet als 3-D-Projektion den räumlichen Eingang und gleichzeitig den inhaltlichen Aufhänger. Von dieser Projektion aus führen Türen in jeweils fünf angrenzende Räume, die wiederum auch für inhaltliche Bereiche stehen:

1. Das Zeitalter: Historisches, kulturelles und soziales Umfeld
2. Die „Hardware“ der jeweiligen Bibliothek: Ihre Architektur, ihre künstlerische Gestaltung, ihre Regale und sonstige Technik (z. B. Scriptorium, Microfiche), ihre Sammlung (z. B. auch als Kuriositätenkabinett), vergleichbare oder andere Bibliotheken der Zeit usw.
3. Die „Brainware“ der jeweiligen Bibliothek: Ihr Sammlungskonzept, die maßgebliche Idee dahinter (z. B. Mission und Meditation, Wissenschaft, Repräsentation, Universalbibliothek, Volksbildung), ihr Ordnungskonzept und Katalogsystem, ihr Sammler/Stifter, die Bibliothekare, die Nutzer usw.
4. Berühmtes/wichtiges Buch I
5. Berühmtes/wichtiges Buch II: Die beiden wichtigen Bücher sollen jeweils mit ihrer gesamte Vor- und Wirkungsgeschichte sowie ihrem Kontext dargestellt werden², ihre Inhalte werden veranschaulicht, Bezüge und Verknüpfungen hergestellt sowie weitere Bücher der Zeit zumindest punktuell genannt. Hier muss natürlich eine Auswahl getroffen werden, die sich zum einen an der Wirkungsgeschichte des

1 vgl. zur Bibliotheksgeschichte (mit ausführlichen Quellenangaben): Battles, Matthew: Die Welt der Bücher. Eine Geschichte der Bibliothek. Düsseldorf: Patmos (Artemis & Winkler), 2003.

2 für das gesamte 20. Jh. versucht dies: Watson, Peter: Das Lächeln der Medusa. Die Geschichte der Ideen und Menschen, die das moderne Denken geprägt haben. München: Bertelsmann, 2001. {Über den Inhalt und die Aussage des Buchs kann man sich streiten, aber das Prinzip ist eine gute Idee}

jeweiligen Buches aber natürlich auch an der Darstellbarkeit der Ideen orientieren soll.

Insgesamt ergibt sich dann folgende Struktur: (s. folgende Seite)

	Stein bis Codex	Codex zum Buch	Buchdruck + Verbreitung	Buch als Massenmedium	Rotationsdruck	Digitalisierung
Zeitalter	insbes. Hellenismus, aber auch Ägypten und Römer; sieben freie Künste; ...	Klöster und Orden; Gegensätze Arm-Reich; Einflüsse des Islams/„Persien“; ...	Renaissance und Aufklärung;	Industrielle Revolution; phil.: Dt. Idealismus, Amerikanischer Pragmatismus	ab 2. Weltkrieg Globalisierung	Wissen d. Welt, Universalität, Inter- und Transdisziplinarität; Utopie, Literatur
„Hardware“	Bibliothek von Alexandria ab hier auch: Bücherverbrennungen, Zensur, Inquisition (zieht sich durch bis heute)	möglich wären z. B. die Bibliotheken - der Benediktiner-Abteil Metten - des Klosters Cluny (?) - des persischen Königs (ca. 1000 n. Chr.)	möglich wären z. B. die Bibliotheken - des Vatikans (unter Nikolaus V)	möglich wären z. B. die Bibliotheken - der Humboldt Universität Berlin - British Library	möglich wären z. B. die Bibliotheken - von Löwen - ...?	Borges: Bibliothek von Babel Thema hier ist dann die Universalbibliothek und alles was dazugehört
„Brainware“	- Entwicklung der Schrift/des Schreibens - erste „Bücher“ (Tafeln, Rollen) überhaupt - ...		u.a.: Swift: Bücherschlacht	- Panizzi: Neukatalogisierung der British Library - Dewey Dezimalklassif. - Diskussion um Aufgaben und Fkt. von Bibliothekaren	- Micofiche, EDV, IT - Radio, Fernsehen, Computer, Internet usw. als Konkurrenz(?)medien - Berman - Baker	???
Berühmtes Buch I	(eine der) Schriften des Aristoteles Hinweise auch auf: Sokrates, Platon, Epikur; Vorsokratiker, Heraklit; Cicero usw.	Bibel (insbes. Bezug auf Augustinus, die Scholastik, auch Buchdruck/ Gutenberg, Reformation, bis hin zu M. Webers protestantischer Ethik)	Newton: Philosophiae Naturalis Principia Mathematica dazu dann weitere Werke u.a. von Galilei und Bacon	Darwin: Entstehung der Arten (auch: Mendel, Haeckel; später: Lorenz, Spencer bis EE) oder ein physikalisches Werk (Relativitätstheorie?)	??? (mögl.: suhrkamp TB Wissenschaft z. B. Adorno oder Habermas, Serres oder Whitehead)	z. B zu Utopien
Berühmtes Buch II	Euklid: Elemente (natürlich mit Vorgeschichte, einschließlich Nilüberschwemmungen und Vermessungen usw.) Hinweise auch auf: Phytogoras, Demokrit	möglich: - „Qanun“ (medizinisches Werk) von Avicenna - evtl. eine der naturwiss./techn. Schriften von L. da Vinci? (sind aber keine Bücher) - evtl. Kopernikus zu Astronomie, (1. Kränkung der Menschheit)	Enzyklopädie (Diderot, d'Alembert usw.) im Kontext der Aufklärung Kant (ist nicht nur berühmter Philosoph, sondern auch eine der Verbd. zwischen Newton und Enzyklopädisten)	Marx: Das Kapital mit allem, was so dazugehört ...		Wissen, Wissensordnung(en), Wissen- und Wissenschaftsgeschichte, Wissenschafts- und Erkenntnistheorie und – soziologie u. a. Oeser, Foucault

Die Tabelle dient bislang ‚nur‘ der Veranschaulichung der dem Bibliophilium® zugrunde liegenden Idee (auch der Kontextuierung und Vernetzung der Inhalte) und sie soll vor allem Diskussionsgrundlage sein.

Diese Struktur ist noch mit Inhalt zu füllen (Stichworte sind ggf. zu ändern oder zu ersetzen). Auf dem Workshop im Februar 07 in Frankfurt beim MPleG wurde als Strukturierung für die Perioden eine Untergliederung in das Dreieck Autor – Text – Leser erarbeitet. Die Stichworte dazu

1. Autor: Produktionsphase: ausdenken, aufschreiben, Community, der Autor als Individuum.
2. Text: Layout: Schreib- und Be-Schreibmaterial (Papyrus, Pergament) und natürlich: Inhalt, Stil usw.
3. Leser/in: Verbreitungswege: Bibliotheken, individuelles/gemeinsames Lesen, Vorlesen (für Analphabeten früher, Hörbücher heute), Bildung, Emanzipation, selber verstehen

Diese Untergliederung soll der weiteren inhaltlichen Ausarbeitung (zumindest zunächst) zugrunde liegen. Sie ermöglicht es, über die inhaltliche Gestaltung der Perioden noch einmal neu nachzudenken.

3. Gesamtkunstwerk Bibliophilium®

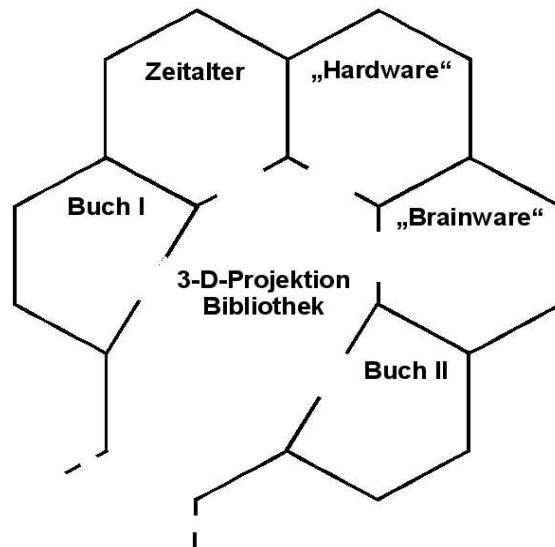
Das Bibliophilium® versteht sich als Exploratorium und damit als Gesamtkunstwerk³. Im Unterschied zu einem Museum, in denen die Besucher/innen die Ausstellungsstücke i.d.R. nur aus einem gewissen Abstand betrachten dürfen, sind die Exponate für ein Exploratorium speziell gestaltete und hergestellte Objekte, die die Besucher/-innen zu Aktivitäten herausfordern. Neben die Inhalte treten also gleichberechtigt die Ästhetik und die didaktische Qualität der Exponate, aber auch des Gebäudes, der Räume und des Konzepts der Ausstellung. Für die Besucher/innen soll es einen positiven, in sich schlüssigen, integrierten Gesamteindruck ergeben, für die Macher bedeutet dies eine inhaltliche, gestalterische (auch architektonische), technische und „didaktische“ Herausforderung.

Erste Ideen gibt es auch hierfür: So soll das Gebäude des Bibliophiliums ein Sechseck als Grundform verwenden, als Hommage an [Borges' Bibliothek von Babel](#)⁴. Das Sechseck ist eine sehr vielseitige und variable Grundform, mit der sich große, helle, luftige Ausstellungssäle genauso gestalten lassen, wie kleine ruhige Informationskabinette oder verwinkelte Buch oder Bibliothekslabyrinth. Als Baustoff erscheint Holz am passendsten (Stichwort auch: Nierig- bzw. Nullenergiehaus).

Die Gestaltung der einzelnen Bereiche zu den jeweiligen Zeitaltern (vgl. vorhergehender Abschnitt) würde immer die 3-D-Projektion der jeweiligen Bibliothek in den Mittelpunkt stellen, von dort aus eröffnen sich dann die weiteren Räume:

3 vgl. zum Konzept des Exploratoriums und seiner Geschichte: Hein, Hilde: Naturwissenschaft Kunst und Wahrnehmung. Der neue Museumstyp aus San Francisco. Stuttgart: Klett-Cotta (Oktagon), 1993.

4 Borges, Jorge Luis : Die Bibliothek von Babel. Stuttgart: Reclam, 1974. Online im Internet: URL: <http://www.bibliomaniac.de/fab/prim1/borges.htm> [Stand: 30.09.2006]



Zu diesen Bereichen kommen natürlich weitere Ausstellungsflächen dazu, u.a. für die Wechselausstellungen und für die Bibliothek. Außerdem werden noch weitere Räume für Veranstaltungen, Werkstätten, Organisation, Büros usw. benötigt.

Die Gestaltung einzelner Räume kann sehr unterschiedlich sein: So ließe sich z.B. zum „Wichtigen Buch: Einsteins allgemeine Relativitätstheorie“ Teile der Einsteinausstellung aus Berlin 2005 zu Veranschaulichung verwenden (wenn man sie denn bekommen kann). Der „Hardware“-Raum für die mittelalterliche Bibliothek würde sicherlich ein klösterliches Scriptorium enthalten, während der „Brainware“-Raum des 19.Jh. die Besucher/innen auf die Suche nach bestimmten Büchern schickt, um den Sinn von Katalogen und ihren Systematiken zu veranschaulichen. Usw.usf.

(Die Gestaltung der Räume, Exponate, Bereiche wie auch des Gesamtkonzepts erfordert natürlich noch eine Menge Arbeit, dieses Dokument ist die erste Verschriftlichung der Idee des Bibliophiliums.)

4. Wissenskommunikation und Ideengeschichte: Vernetzung und Perspektiven



Für das Bibliophilium® gelten ähnliche Rahmenbedingungen wie für Bibliotheken ganz allgemein⁵: Bildung und alles was sie begünstigt und unterstützt wird das entscheidende Thema des 21. Jahrhunderts sein. Insbesondere die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands wird wesentlich durch die Qualifikation der Beschäftigten sowie ihre Bereitschaft und Fähigkeit zum lebensbegleitenden Lernen beeinflusst. Dabei wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten nicht die Beschaffung von Informationen das Problem sein, sondern ihre Qualität. Die Fähigkeit, Informationen zu bewerten, einzuordnen und mit anderen Informationen zu vernetzen, sie zu Wissen zu verarbeiten und dieses Wissen sinnvoll anzuwenden, wird eine ausschlaggebende Rolle für den Einzelnen und die Gesellschaft spielen.

Das Bibliophilium® stellt konzeptionell die Bewertung, Einordnung und Vernetzung von Informationen und Wissen in den Mittelpunkt. Wissen an sich gibt es nicht, Wissen muss ein Mensch sich immer selbst erarbeiten. Dafür sind mindestens folgende

⁵ vgl. dazu: Seefeldt, Jürgen; Syré, Ludger (hrsg. im Auftrag der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände): Portale zu Vergangenheit und Zukunft. Bibliotheken in Deutschland. Hildesheim, Zürich, New York: Olms, 2003, insbes. S. 96

Fähigkeiten notwendig (aufbauend auf Grundlagen wie z.B. Sprach-verständnis und Lesen können):

- Informationen und Erkenntnisse anderer beurteilen und in einen Zusammenhang einordnen können,
- den Standpunkt und die Perspektive desjenigen erschließen können, der Informationen bzw. Erkenntnisse zur Verfügung stellt und seine Interessen und Ziele erkennen können,
- den größeren Kontext erschließen können, in dem bestimmte Informationen oder Erkenntnisse entstanden oder erstmalig formuliert wurden, dementsprechend
- Entwicklungen und Veränderungen von Informationen und Erkenntnissen und damit des Denkens und des „Wissens der Welt“ wahrnehmen können.

Diese Rezeption von Informationen und Erkenntnissen bildet die Grundlage für das Erarbeiten, Verwenden und den Ausbau persönlichen Wissen wie gemeinschaft-licher Erkenntnisse. Dazu müssen

- Informationen, Erkenntnisse und bereits vorhandenes Wissen vom Einzelnen untereinander und mit Nicht-Wissen (z. B. Erfahrungen) sinnvoll vernetzt und strukturiert,
- das eigenen Wissen, der eigene Standpunkt (einschließlich seiner Stärken und – notwendigen – Beschränkungen) reflektiert,
- Informationen und Erkenntnisse Einzelner anderen mitgeteilt und – günstigstenfalls – gemeinsam ausgebaut sowie vor allem
- die Fähigkeit, Wissen abzurufen sowie sinnvoll und verantwortlich anzuwenden, entwickelt und unterstützt werden.

Im Bibliophilium® werden ausgewählte Ideen dargestellt. Ihr Entdeckungszusammenhang, ihre Geschichte und ihre Entwicklung werden dargestellt, sie werden mit anderen Ideen und anderen Erkenntnissen vernetzt und in ihren historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontext eingeordnet. Dadurch wird die Relativität von Perspektiven und die Standpunktgebundenheit von Denkweisen ebenso deutlich, wie der Einfluss und die Wirkung bestimmter Ideen über die Zeit. Bücher und Bibliotheken spielen dabei eine entscheidende Rolle: Bücher schreiben zwingt einen Autor zur geordneten Darlegung seiner Erkenntnisse und Bücher lesen ermöglicht dem Leser das Eindringen in völlig neue und u. U. fremde Gedankenwelten und das Erarbeiten von Wissen und Ideen. Bibliotheken stellen dem Leser eine Vielzahl von Büchern zur Verfügung, die sich der Einzelne nicht leisten kann bzw. die nicht mehr erhältlich sind, sie erzeugen durch die Katalogisierung und Verschlagwortung vielfältige Verbindungen zwischen Büchern und sie ermöglichen in Freihandbeständen Recherchen, deren Ergebnisse manchmal der Entdeckung Amerikas gleichkommen.

Das Bibliophilium® zeigt mit Hilfe einer Vielzahl von Darstellungs- und Präsentationsformen den spezifischen Wert von Büchern und Bibliotheken für die Kommunikation von Erkenntnissen und die Entwicklung des Wissens. Es verdeutlicht außerdem die Spezifika der symbolischen Fassung von Ideen, d.h. es unterstützt alle diejenigen Fähigkeiten, die aus den Buchstaben auf dem Papier das „Kino im Kopf“ werden lassen. Letztlich gilt auch für das Bibliophilium®: „Selber denken macht schlau“ oder in der vornehmen Fassung: „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Anleitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der EntschlieÙung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. [...]

„Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“⁶

6 Kant, Immanuel: Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? In: Berlinische Monatsschrift, Nr. 2, S. 481–494, 1784.